

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1861**

15.9.1861 (No. 218)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 15. September.

Nr. 218.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.  
Einkundungsgebühr: die gepaltene Petzseite oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1861.

## Telegramme.

**Neu-York, 5. Sept.** Die Expedition unter Butler bombardirte die Forts von Cay Haiteras, eroberte sie und nahm die Garnison gefangen. Butler ist nach Washington zurückgekehrt. Jefferson Davis, der Präsident der Südstaaten, ist gefährlich erkrankt.

**Wien, 14. Sept. (Sch. M.)** Wie versichert wird, hat der Kaiser gestern das Einberufungsreskript des Siebenbürger Landtags unterzeichnet. Der Hofkanzler von Siebenbürgen, Graf Kemény, hat (wohl wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Staatsminister v. Schmerling) seine Entlassung gegeben, welche vom Kaiser noch nicht angenommen ist.

**Turin, 13. Sept.** Der dänische Gesandte ist eingeladen worden, den König nach Florenz zu begleiten. Der „Corr. Mercant.“ bestätigt, daß Dr. Marsh, Vertreter der Vereinigten Staaten in Turin, sich auf dem „Dante“ nach Caprea eingeschifft hat, um Garibaldi das Oberkommando über die Bundesarmee anzutragen. Der „Diritto“ bedauert, nicht in der Lage zu sein, das Gerücht, Garibaldi habe das Anerbieten angenommen, dementiren zu können.

**Rom, 12. Sept.** Die Regierung hat die freie Einfuhr von Weizen, Mais, Del und allen Konsumtionsartikeln in die päpstlichen Staaten erlaubt; dagegen deren Ausfuhr verboten.

**Neapel, 12. Sept.** Die offizielle Zeitung veröffentlicht einen Tagesbefehl des Generals Tapputti an die Nationalgarde gelegentlich der Feier des 7. Sept., die eine neue Kundgebung des neapolitanischen Volks zu Gunsten der italienischen Einheit vor Europa sei. Cialdini hat ein Schreiben an Tapputti gerichtet, worin er ihm sagt, an jenem Tag hätten Nationalgarde und Volk das Meibist des verflohenen Jahres erneuert; die Nationalgarde habe bei Unterdrückung der Räuberei mit den besten Bataillonen der Armee gewetteifert.

**Canton, 27. Juli.** Die Bemühungen des preussischen Gesandten in Peking, einen Vertrag abzuschließen, sind ohne Resultat geblieben. Santolinsin hat die Injuranten geschlagen.

**Melbourne, 25. Juli.** Die Wiederaufnahme des Krieges in Neuseeland ist bevorstehend; der Friede mit den Eingebornen wird als unmöglich betrachtet. General Cameron erwartet Verstärkungen, ehe er den Feldzug beginnt. Alle Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, sich bei Ausland zu versammeln.

**Kalkutta, 8. April.** Die Cholera richtet furchtbare Verheerungen in Agra und Meerut an.

## Zur Flottenagitation.

**Berlin, 13. Sept.** Heute läßt sich die „Allg. Preuss. Ztg.“ über die Bestrebungen zu Gunsten der Flotte vernehmen. Da das Blatt für das Hauptorgan des preussischen Ministeriums gilt, dürften seine Äußerungen um so mehr Anspruch auf Beachtung haben. Wir lassen daher die Hauptstellen hier folgen.

„Nicht oft wird uns das Glück zu Theil — sagt die „A.

Fr. Ztg.“ —, daß in Deutschland der Haber und Argwohn verstummt, die Hände sich in einander schließen und aller Orten der freudige Entschluß sich regt, für einen gemeinsamen großen Zweck zum Besten des Vaterlandes zusammenzuwirken, nicht mit Worten allein und mit Gelübden, sondern mit der That und mit Opfern. Einer dieser seltenen Momente, der den sinkenden Glauben, daß unser Volk zu etwas Besseren bestimmt sei, als sich in Zwietracht und bitterer Selbstkritik zu verzehren, mächtig wieder aufrichtet, — einer dieser seltenen Momente scheint jetzt eintreten zu wollen. Das Bestreben, eine zum Schutz unserer Küsten und unseres ausgebreiteten Handels ausreichende Flotte zu schaffen, hat überall, im Norden und Süden des Vaterlandes, in patriotischen Herzen eine hocheifrige Theilnahme erweckt, welche zur Lösung der großen Aufgabe nach Kräften beizutragen sich beeifert. Der unheilbringende gehässige Sinn, der sich nur wohl fühlt, so lange er anklagen und Unfrieden stiften kann, weicht betroffen zurück vor der schönen und wahrhaft nationalen Bewegung, welche den Kampf der Meinungen ruhen läßt, um ein großes, gemeinnütziges Werk durch gemeinsame Anstrengung thatkräftig zu fördern; nur hier und dort läßt er sein dumpfes Murren vernehmen, — zu schwach, um die Eintracht zu stören, doch deutlich genug, um unsern Eifer anzujähren.

Wir heißen diese Bewegung mit frohem Herzen willkommen. Nicht weil wir uns einbilden, daß ihr unmittelbares Resultat in materieller Hinsicht das Gewicht der uns obliegenden Aufgabe erheblich erleichtern könnte, sondern weil wir in ihr den besten Beweis erblicken für die Erstickung des Gefühls nationaler Zusammengehörigkeit und für die wachsende Bereitwilligkeit, aus der bloßen Diskussion und Kritik herauszutreten und die eigene Kraft zum Besten der Gesamtheit praktischen Zwecken zuzuwenden. Es würde uns schlecht anstehen, wenn wir die Erklärung zurückhalten wollten, daß die Theilnahme für diesen nationalen Zweck, die sich im Innern und im Süden Deutschlands, namentlich bei der Versammlung des Nationalvereins zu Heidelberg zu erkennen gegeben hat, für uns von ganz besonderem Werth ist. Allerdings sehen wir wohl, daß an diesem Resultat auch die gereifere politische Einsicht ihren wesentlichen Antheil hat, — die Einsicht, daß bei der innigen Verflechtung der mannigfaltigen Interessen, die in unserer Zeit das wirtschaftliche Leben jedes größeren Staatsganzen charakterisirt, der Schlag, der unsern Seehandel trifft, weithin in das Land hinein auf eine Fülle gewichtiger Interessen lähmend zurückwirkt; und wir sind weit entfernt, die klare Erkenntniß dieses realen Zusammenhanges nicht als eine sehr werthvolle und solide Errungenschaft zu betrachten. Aber noch werthvoller dünkt uns das lebendigere aufstretende Gefühl, daß, wo immer ein Theil deutschen Bodens gegen feindliche Invasion sicheres gestellt wird, dieses Werk ein der Gesamtheit dienendes Werk ist, und daß die Nation für sich sorgt, wenn sie für eines ihrer Glieder sorgt. Gedacht dieses Gefühl, gewinnt es Kraft durch die Freude an gemeinsamer Arbeit und gemeinsam erzielten Erfolgen: so wird der engherzige Particularismus, der Deutschland bisher in Dummheit gekannt hielt, durch die Kraft jenes gelunden Bewußtseins mehr und mehr überwunden werden, und wir werden die Eintracht nicht mehr schmerzlich vermischen, sobald es sich wirklich um Thaten handelt.

Es ist indeß nicht unsere Absicht, hier den Hoffnungen, die sich an die gegenwärtige nationale Bewegung knüpfen, weiteren Ausdruck zu verleihen. Wir werden unserer Pflicht be-

ser genügen und mehr zur Verwirklichung jener Hoffnungen beitragen, wenn wir uns die Momente klar zu machen suchen, die zu einem so erfreulichen Umschwung beigetragen haben. Für uns Preußen werden sich daraus einige beherzigenswerthe Winke ergeben.

Fragen wir nach den Motiven, die außerhalb Preußens überall zur Bildung von Flottenvereinen, welche das Resultat ihrer Sammlungen vertrauensvoll der preussischen Regierung übermitteln wollen, den Anstoß gegeben haben, so finden wir, daß sich durch alle Kundgebungen zwei Grundgedanken hindurchziehen, — die Anerkennung nämlich, daß es der preussischen Regierung mit der Schöpfung einer Flotte zum Schutz unserer Küsten heiliger Ernst ist, und daß sie in dieser Beziehung das vollste Vertrauen verdient; und zweitens, daß sich das preussische Volk zur Stärkung seiner Wehrkraft, die in der Stunde der Gefahr dem gemeinsamen Vaterlande zu Statten kommen muß, bereits zu große Opfer aufgelegt hat, um auch noch die ganze Anstrengung für den Schutz der gesammten deutschen Küste übernehmen zu können. Diese Wahrheiten allein haben die Flottenbewegung ermöglicht; ohne jenes Vertrauen zur preussischen Regierung hätte sie des nothwendigen festen Anhalts- und Stützpunktes entbehrt, wie lebhaft auch die Ueberzeugung von der Nützlichkeit des Unternehmens sein mochte; und wenn Preußen nicht wenigstens nach der einen Richtung außergewöhnliche Anstrengungen zur Hebung der deutschen Wehrkraft gemacht hätte, so würde sich außerhalb Preußens schwerlich der Trieb ereignet haben, uns für denselben nationalen Zweck nach einer andern Seite hin zu Hilfe zu kommen.

Das ministerielle Organ läßt sich dann noch des Breitere über den letzten der beiden Punkte aus. Wir können die betreffenden Erörterungen um so eher übergeben, als sie im Grund an die spezielle Adresse des preussischen Volkes gerichtet sind, um dasselbe zum Beharren in der begonnenen Richtung der Stärkung der preussischen Wehrkraft, wenn auch mit immer noch wachsenden Opfern, zu ermuntern.

## Der volkswirtschaftliche Kongreß über die einheitliche Vertretung der deutschen Industrie auf der Londoner Ausstellung.

Der volkswirtschaftl. Kongreß zu Stuttgart hat diese wichtige Zeitfrage in seiner 4. Sitzung (worüber wir unten noch weiter berichten) zum Gegenstand eingehender Verhandlungen gemacht, die wir nach dem Referat des „Schw. Merk.“ hier folgen lassen.

Berichterstatter ist Miller aus Dresden. Der Antrag geht nach einem Vorschlage von v. Gablenz zuerst dahin, daß der ständige Ausschuß in Erwägung ziehen und dem nächsten Kongreß darüber berichten solle, ob eine deutsche allgemeine Produkten-, Industrie- und Kunstausstellung in Berlin noch vor Ablauf der Zollvereins-Verträge gehalten werden sollte. Dieser Antrag wird ohne Debatte genehmigt. Der weitere Antrag der Kommission lautet: Der volkswirtschaftl. Kongreß erklärt: daß zur würdigen Vertretung der deutschen Industrie auf der bevorstehenden Londoner Industrieausstellung es dringend wünschenswert und nothwendig ist, daß alle deutschen Ausstellungen mindestens aus dem Zollvereins-Gebiet als ein zusammengehöriges Ganzes nur nach Waarengattungen und nicht nach einzelnen Staaten zertheilt aufgestellt

habe; aber vergiß nicht,“ schlüßte er, fast grimmig, „vergiß nicht — berühre ja nie wieder, was ich heut' Abend berichtet habe.“

Wir gingen hinaus, — Franz voraus — zuerst nach seinem Ankleidekabinet, wahrscheinlich um Spuren von Gemüthsbeugung abzuwaschen. Eine Viertelstunde später erklang seine prächtige Tenorstimme mit in einem frohlichen Rundgesang. Wie ich ihn ansah, dachte ich im Stillen, wie wenig manchmal unsere nächsten und liebsten Angehörigen eine Ahnung haben, was unter der Oberfläche vorgeht. Oh, wie wenig vermuthete ich, was käme, als ich zuerst die Anfangsworte der Geschichte meines Freundes, die verhängnißvolle Frage vernahm: „Mein Herr, sind Sie ein Mann von Ehre?“

— Hamburg, 11. Sept. Wie der „H. V. S.“ mitgetheilt wird, ist der große Rechner Zacharias Dase heute Morgen hier am Schlagflusse gestorben.

— Das belgische Dorf Smeermas an der holländisch-belgischen Grenze ist fast gänzlich von den Flammen vernichtet worden. Verschoont blieben nur drei Häuser. Die sämmtliche Ernte wurde auch des Feuers Raub. Nur den außerordentlichsten Anstrengungen gelang es, die holländische Hälfte des Dorfes zu retten.

— Nach der neuesten Volkszählung beläuft sich die Einwohnerzahl von Paris (in 20 Bezirken und 80 Quartieren) auf 1,696,000 Seelen.

— Lindau, 10. Sept. (N. N. Z.) Die Hebungsarbeiten am gesunkenen Dampfsboot „Ludwig“ wurden bis auf weiteres eingestellt, indem näheren Untersuchungen zufolge der in den Nachmittagsstunden am vergangenen Samstag tobende Sturmwind, von heftigen Wellenbewegungen des See's begleitet, bedeutende Beschädigungen an den zu Hebungsvorhaben aufgestellten Hebe- und Schlepbooten, den Ballenlagen, sowie der Befestigungsmittel an Lauen, Ketten, Drahtseilen zur Folge hatte.

Liedes (ich hatte sie es oft singen hören) lautete: „Wird sie Dich lieben wie ich Dich liebe?“ Das Schicksal warf ich noch den Abend in die Themse. Die Kette trägt meine älteste Tochter um den Hals. In meinem Taschenbuch habe ich die Haarlocke, die sie mir im Eisenbahnwagen gab, da wir unter so seltsamen Umständen zum ersten Mal uns trafen.

Franz war zu Ende. Eine Viertelstunde sprach Keines von uns. Es war dunkel. Ich konnte sein Gesicht nicht sehen. Ein Mal hörte ich ihn murmeln: „Armes, armes Kadettchen!“ Vielleicht hat's auch „armes liebes Kadettchen“ gelautet. Sicher bin ich nicht. Thränen, dünkte mir, träufelten ihm die Wangen nieder. Ohne nur im entferntesten zu wünschen, ihm weh zu thun oder ihn unangenehm zu berühren, sondern mehr aus Achtsamkeit und Unüberlegtheit, als aus irgend sonst einem Grund, kam ich auf den Einfall, ich wolle versuchen, mich über seine wahren Gefühle zu vergewissern. Nach ein paar Sekunden sagte er laut:

„Noch Wein, Karl?“

„Nein, danke,“ versetzte ich; „aber, Franz, höre, Du hast ja wohl Ivanhoe gelesen, und erinnerst Du Dich, gerade am Ende, wo Walter Scott mit Bezug auf Ivanhoe, Rebecca und Rowena sagt, „es hieße zu neugierig gefragt —““

Ich war zu weit gegangen.

„Temple,“ sagte er scharf, indem er mich bei meinem Zunamen nannte, „Du sagst, Du wollest keinen Wein mehr; gehst Du jetzt nicht zu den Damen — ich gehe.“

Er bewegte sich der Thüre zu, lehrte aber um, ergriff meine Hand, drückte sie fest, und sagte: „Lieber Karl, ich meine es nicht so barsch. Ich wüßte selbst kaum, was ich sagte. Es ist mir ein wenig leichter um's Herz, daß ich Dir dieses Kapitel aus meinem Leben erzähle

## Kg. Eine Frage und ihre Folgen.

(Schluß.)

Die Person trat ein und frag mich, ob ich wirklich der Herr Stenhouse sei, und da mich ich eben nur das Päckchen aufmachen und sehen, ob Alles richtig sei. Ich erkannte Kadettchens Hand und öffnete das Päckchen mit zitternden Händen.

„Es ist Alles richtig,“ sagte ich, indem ich der Frau einen Sovereign reichte und hinzusetzte: „Kann ich sonst Etwas für Euch thun?“

„Nein, Herr Rath; ich danke Ihnen schon; aber die Reisefosten sind mir bezahlt worden, und im Uebrigen würde ich Alles in der Welt für die liebe gute Dame thun, die bei ihren Lebzeiten so gut gegen mich und meine armen Kinder gewesen ist.“

Damit verabschiedete sie sich. Wieder rief meine Klingel, und der das fragfertige Gesicht hereinsetzende Schreiber wurde bedeutet, mich unter keiner Bedingung durch irgendwen für die nächste Stunde hören zu lassen.

Die letzten Worte, die ich hörte, ehe ich mich meinem Sinnen und Eräumen überließ, waren: „Aber gute Frau, warum habt Ihr denn mir nicht das Päckchen geben können, anstatt es selber Herrn Stenhouse zuzustellen?“

„Geht zum Teufel, Ihr alter Narr; meint Ihr denn, das Päckchen sei zum Herumdürren für Euresgleichen gewesen; ha, ha, Ihr alter Narr!“

Die Thür wurde entriegelt zugeschlagen. Das arme Kadettchen hatte eine Botin mit großer Zunge, aber treuem Herzen gewählt. . . . In dem Päckchen war ein Brief, mein Bild, ein Lied, und die bewusste Kette mit dem Schloßchen.

Der Brief war natürlich in der höchsten Steigerung aufgeregter Empfindungen, wenn nicht wirklich im Fieberwahnsinn geschrieben. Ich schob ihn, das Bild und das Lied in mein Feuer. Der Rehrreim des

3.6.311. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in Folge der Verlängerung des Termins für die Industrie- und Gewerbeausstellung die Ausgabe von Retourbilletten mit ermäßigten Tarifen von sämtlichen Stationen nach Karlsruhe noch bis zum 25. d. M. einschließlich stattfinden wird.

Karlsruhe, den 14. September 1861.
Direktion der großh. Verkehrs-Anstalten.
V. B. d. D.:
Eberlin.

3.6.276. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vom 15. d. M. an findet im innern Verkehr der großh. Staatsbahnen die Beförderung von Stahl in Wagenladungen nach dem Tarif der Wagenladungsklasse A. und von Wagenschmiedere nach jenem der II. Klasse statt; was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Karlsruhe, den 12. September 1861.
Direktion der großh. Verkehrs-Anstalten.
V. B. d. D.:
Eberlin.

3.6.252. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die badische allgemeine Versorgungsanstalt in Karlsruhe gibt fortwährend Darlehen mit gewöhnlicher Verzinsung oder auf Annuitäten, und zwar gegen doppeltes Unterpfand in Liegenschaften oder auf Pfandbriefen in Staatspapieren und Pfandverschreibungen. Auch kann bei derselben baare Geld hinterlegt werden, welches sie mit drei vom Hundert verzinst.

Karlsruhe, den 14. August 1861.
Badische allgemeine Versorgungsanstalt.
Verwaltungsrath.

3.6.58. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

In der Woche vom 6. - 12. Oktober d. J. werden in dem Leibhaus-Bureau die über 6 Monate verfallenen Pfänder versteigert.

Karlsruhe, den 7. September 1861.
Leibhaus-Verwaltung.
L. Weeber.

3.6.99. Basel.

Bekanntmachung.

Den Betrieb der Bahnhof-Restaurations zu Basel betr.

Höherer Entschließung zufolge soll mit der Verlegung des Betriebsdienstes in den neuen Bahnhof die hiesige Bahnhof-Restaurations anderweitig verlegt werden.

Basel, den 6. September 1861.
Großh. bad. Post- und Eisenbahn-Amt.
Gardi.

3.6.306. Karlsruhe.

Museum.

Montag den 16. September findet noch eine große Vorstellung aus der neuen Magie der zauberhaften Geschwindigkeit von Bellachini Anfang 7 Uhr.

3.6.290. Durch J. Scheible in Stuttgart.

Die Hof- u. Volks-Warren.

sammelt den nährlichen Lustbarkeiten der verschiedenen Stände aller Völker und Beiten.

Preis des Ganzen (1500 Seiten) 3 fl. 30 kr.

Bei frankierter Bestellung findet frankirte Zusendung nach ganz Baden statt.

3.6.104. (Gärtnerstelle - Gesuch.) Ein verheirateter Gärtner, welcher deutsch und französisch spricht, in allen Beziehungen der Gärtnerei gut vorfahren kann, wünscht eine Stelle bei einer Herrschaft.

3.6.233. Karlsruhe.
Billard-Verkauf.
Ein Billard neuester Façon nebst Zugehör ist zu verkaufen.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

3.6.343. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Auguste Bodemer'sche Familienstiftung betreffend.

Wir setzen die Interessenten bei der Familienstiftung der Frau Auguste Bodemer in Kenntnis, daß in Folge des Ablebens der Ausruherin, Fräulein Christine Eisenlohr, die Stiftung am 14. vorigen Monats ins Leben getreten ist.

Bei dieser Veranlassung machen wir darauf aufmerksam, daß diejenigen Familienangehörigen, welche glauben, bei der erstmaligen Vertheilung der Zinsen des Stiftungskapitals Anspruch auf ein Benefizium erheben zu können, ihre Eingaben mit Beobachtung der §§. 21 und 22 der Statuten unter der Adresse „an den Verwaltungsrath der Auguste Bodemer'schen Familienstiftung zu Händen des Sekretär Fecht in Karlsruhe“ einzufenden haben.

Karlsruhe, den 9. September 1861.
Der Verwaltungsrath der Familienstiftung der Frau Auguste Bodemer.

3.6.269. Karlsruhe.

Während der badischen Industrie-Ausstellung.

haben wir auch in unserm Geschäftslokale 6 Karl-Friedrichs-Strasse 6 eine Ausstellung

unserer eigenen Fabrikate in Verbindung mit den neuesten Erscheinungen der deutschen, französischen und englischen Industrie eröffnet.

Dieselbe enthält die größte Auswahl in Leder-, Holz-, Bronze-, Cartonage- und anderen Galanteriewaaren von den einfachsten Artikeln des täglichen Gebrauches an bis zu denen des höchsten Luxus.

Auswärtigen Besuchern der Gewerbeausstellung bietet unsere Ausstellung durch ihre Mannigfaltigkeit Gelegenheit, sich mit für jedes Alter und Geschlecht passenden Geschenken zu versehen.

Indem wir die billigsten, jedoch festen Preise zusichern, erlauben wir uns, zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen.

Christ. Weise & Comp.,
Leder-, Galanterie- & Cartonagewaarenfabrik,
Karlsruhe.

3.6.231. Leipzig.

Bekanntmachung.

Den Anfang der Leipziger Michaelismesse betr.

Die diesjährige Leipziger Michaelismesse beginnt am 30. September und endigt mit dem 19. Oktober.

Jedoch ist zum Auspacken und Einpacken der Waaren die Eröffnung der Messelokale in den Häusern in der Woche vor der Väterwoche und in der Woche nach der Väterwoche gestattet.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch.
Schleißner.

Empfehlenswerthes Privatkrankenhaus in Paris.

Maison de Santé du Docteur Plouviez, rue Marboeuf 36 (Champs Elysées) à Paris, avec jardin et bains hydrotherapiques.

Les Malades sont traités par leur médecin; un medecin allemand de reputation est consultant de l'etablissement. (On ne recolt pas les aliénés.)

3.6.195. Eine junge Stellegefuch. Dame, Französin von Geburt und guter Familie, welche gründlichen Unterricht sowohl in französischer und deutscher Sprache, als auch in Klavier und Gesang zu ertheilen im Stande ist, sucht bei einer ausländischen Familie eine Stelle als Erzieherin.

3.6.336. Heidelberg. Offene Commisstelle. Für einen soliden Mann mittlerer Jahre, der der doppelten Buchhaltung und deutschen Korrespondenz vollkommen mächtig ist, ist eine Commisstelle offen bei G. L. Nijhant in Heidelberg.

3.6.334. Heidelberg. Offene Lehrstelle. Für einen soliden, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann ist eine Lehrstelle offen bei G. L. Nijhant in Heidelberg.

3.6.338. Karlsruhe. Frucht- und Viehfäcke, à 1 fl. per Ectil, en gros & detail die alleinige Niederlage bei Ph. Daniel Meyer, großh. Hoflieferant in Karlsruhe.

3.6.340. Nr. 9911. Karlsruhe. Fahrnißversteigerung und Gläubigeraufforderung. Aus dem Nachlasse der Frau Generalmajor Hilpert's Wittve, Maria, geb. Beroni, von hier, werden am Dienstag den 17., Mittwoch den 18. u. Donnerstag den 19. September d. J., jeweils von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an, Gold und Silber, Juwelien, Bettung, Weiszeug, Schreibwert, Küchengeräth und allgemeiner Hausrath gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an obige Verlassenschaftsmasse Etwas zu fordern haben, aufgefordert, in der auf Freitag den 20. September d. J. in die Wohnung des Notars Süß, Innerer Zirkel Nr. 33, von Nachmittags 2 bis 6, festgesetzten Tagesfahrt ihre Ansprüche anzumelden, indem sie sonst bei der Theilung nicht berücksichtigt werden könnten.

Karlsruhe, den 13. September 1861.
Großh. bad. Stadtkanzlei-Revisorat.
J. R. d. A.:
D. Langen.

Pläne, Arbeitsverzeichnisse und Affordbedingungen können von Samstag den 14. bis Mittwoch den 25. d. M. auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle dahier eingesehen und daselbst bis Donnerstag den 26. d. M. Vormittags 10 Uhr, die verfertigten und mit bezeichnender Aufschrift versehenen Angebote per post eingereicht werden.

3.6.313. Nr. 394. Konstanz. Eisenbahnbau von Schaffhausen nach Konstanz.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Erbauung von 13 Bahnhöfen auf der Bahnstrecke zwischen Konstanz und der untern Allendbadener Grenze soll im Soumissionwege entweder im Einzelnen oder im Ganzen vergeben werden.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Grab- und Maurerarbeit, Steinbauarbeit, Zimmermannsarbeit, etc.

Zusammen 49,845 fl. 30 fr.

Pläne, Voranschläge und Bedingungen liegen auf dem hiesigen Bureau zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote, welche auf die Arbeiten der einzelnen Häuser entweder nach Prozenten der Voranschläge oder in runder Summe zu stellen sind, versiegelt und kostenfrei längstens bis Montag den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, einzureichen sind.

Konstanz, den 12. September 1861.
Großh. Eisenbahn-Hochbau-Inspektion.
Leonhard.

3.6.308. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Zufolge höherer Ermächtigung werden ca. 800 Zentner alte Wagenfedern, 1300 alter Eisenfuß, 300 Abfallstücken, 80 Gußstahlblechspäne, eine Partie alter Fußwärmer von Holz mit Beschlagtheilen von Eisen, Kupfer, Zinn und Messingblech, sowie eine Partie alter Fenster und Fensterrahmen am Montag den 23. September 1861, Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Bahnhof öffentlich versteigert.

Hierzu laden wir Kaufsüchtige mit dem Bemerkten ein, daß die besagten Materialien, sowie die Versteigerungsbedingungen jederzeit bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 10. September 1861.
Verwaltung der großh. Eisenbahn-Hauptwerkstätte und des Hauptmagazins.

Der Vorstand: Der Verwaltungsbeamte:
Dobler. Adam.

3.6.307. Nr. 12.543. Karlsruhe. Bekanntmachung. Nach Bescheinigung des Bezuges und Verlustes wird auf Antrag des Pfarrers Haag in Erfindung für das badische Königsgulden-Los, Serie 978, Nr. 97740, Bahngeldsperre verfügt.

Karlsruhe, am 10. September 1861.
Großh. bad. Stadtkanzlei-Gericht.
Jungmanns.

3.6.141. Nr. 12.256. Karlsruhe. (Öffentliche Aufforderung.) Hinsichtlich des Kriegsmünsterialgebäudes Nr. 22 des I. g. vorbereiten Jirkels dahier sind die Grundbuchbeiträge mangelhaft, und um herzustellen, ist irgend Jemand an dieses, zwischen dem großh. Handelsministerium und dem Wohnhause des Hrn. Geh. Rathes Dr. Seibert an der Herrenstraße gelegenen Gebäude dingliche Rechte, wie Eigenthums, Unterpfands, Dienstbarkeitsrechte oder Lehenrechtliche und fideikommissarische Ansprüche zu machen hat, werden alle diejenigen, welche dergleichen Rechte zu besitzen behaupten, aufgefordert, dieselben binnen vier Wochen dahier anzumelden, indem sonst alle bis dahin nicht angemeldeten dergleichen Rechte großh. Kriegsministerium gegenüber für erloschen erklärt werden würden.

Karlsruhe, den 6. September 1861.
Großh. bad. Stadtkanzlei-Gericht.
Sachs.

Table with multiple columns: Staatspapiere, Anleihen-Loose, Wechsel-Kurse, Gold-Sorten. Lists various financial instruments and their current market rates.